

Prüm

ZEITUNG FÜR ARZFELD, OBERE KYLL UND PRÜM

Im Interview: Kreisfeuerwehrdirektor Jürgen Larisch.

Runder Geburtstag: Vulkaneifelkreis wird 200 Jahre alt.

Mehr aus der Region: Die New York Times und die Mosel.

LOKALES SEITE 11

LOKALES SEITE 13

LOKALES SEITE 14

Es regt sich etwas auf dem Schneifelrücken

Initiative gegen Windkraft rund um den Schwarzen Mann formiert sich – 100 Bürger im Gemeindehaus von Auw

Der Gegenwind frischt auf: In den Schneifelgemeinden will eine Initiative verhindern, dass sich rund um den Schwarzen Mann bald Rotoren drehen. Rund 100 Bürger hörten sich am Freitag im Gemeindehaus von Auw die Argumente der Aktivisten an.

Von unserem Redakteur Fritz-Peter Linden

Auw bei Prüm. Bisher konnte man den Eindruck haben, dass die Sache mit der Energiewende und der Windkraft im Wald zumindest in der Verbandsgemeinde (VG) Prüm verhältnismäßig reibungsarm über die Bühne gehen könnte. Ein Solidarpakt ist von den Gemeinden in der VG, vom Land und vom Bund unterzeichnet, demzufolge alle von den Erträgen profitieren sollen. Das Gebiet, in dem sich die Anlagen konzentrieren sollen, liegt auf dem windstarken Höhenzug der Schneifel (der TV berichtete).

Das mit der Solidarität scheint jetzt aber vorbei: In den Gemeinden rundum sammeln sich die Aktivisten, die die Anlagen zumindest am geplanten Standort verhindern wollen.

Fotomontage mit 50 Anlagen

Am Freitag stellte sich die Initiative „Gegenwind Schneifel“ im Gemeindehaus von Auw den rund 100 Bürgern vor, die der Einladung zu diesem Abend gefolgt waren. Einer der Mitbegründer: der Auwer Gemeindechef Peter Eichten.

In ihrem Faltblatt, das die Aktivisten für die Bürger ausgelegt haben, gehen sie in die Vollen: Es zeigt unter anderem eine Fotomontage mit fast 50 Anlagen am



Gegen Windkraftanlagen wie hier bei Ormond, regt sich in der VG Prüm Widerstand. TV-FOTO: FRITZ-PETER LINDEN

Schwarzen Mann, darunter die Frage: „Wollen wir diesen Wahnsinn?“ Die Antwort ist klar: Nein, sagt Eichten, auch wenn man noch nicht wissen könne, wie viele Anlagen es am Ende wirklich sein werden. Die Initiative spricht von mehr als 30, aber: „Ob hier 70 hinkommen oder sieben“, sagt Eichten, „schon eine ist zu viel.“ Und nein, „es geht nicht gegen Windkraft allgemein, es geht nur gegen Windkraft auf dem Schwarzen Mann.“

Wem das dennoch zu sehr nach dem St.-Floriansprinzip klingt, dem hält Eichten entgegen, dass es durchaus noch private Grund-

stücke auf Auwer Gebiet gebe, auf denen bis zu 15 Anlagen Platz finden könnten.

Eichten (für die CDU auch im VG-Rat) und seine Mitstreiter führen eine Reihe von Kritikpunkten auf: Die Anlagen seien „gigantisch“, 200 Meter hoch, für jedes Fundament werde ein knapper Hektar Wald abgeholzt, 3500 Tonnen Stahlbeton pro Fundament, ein Viertel der Touristen bleibe dann aus, Bürger würden abwandern, Storch und Rotmilan verschwinden – und vieles mehr, nachzulesen auch im Internet unter www.gegenwind-schneifel.de

Die Gegner kommen auch aus anderen Gemeinden, wie Gerwin Steffen und Arnold Backes aus Gondenbrett-Obermehlen und Wascheid: „Ich bin für Windkraft und gegen Atomkraft“, sagt Steffen, „aber wir haben doch schon so viele Anlagen.“ Das unterstreichen auch die Initiatoren: Im Verhältnis Windräder zu Gesamtfläche stünden bereits jetzt zweimal so viele Anlagen in der VG wie im gesamten Eifelkreis, im Landesvergleich sogar das Dreifache.

Kurt Thomas, Gästeführer am Schwarzen Mann, befürchtet ebenfalls einen Rückgang bei den Touristen – mit entsprechenden

Folgen für die Gastwirte und Gemeinden. Da bleibe nur, den Anlagenmonteuren Zimmer zu vermieten: „Dann machen wir horrend Preise und verdienen unter der Hand Geld auf die Tour.“ Man dürfe nicht nach dem Motto „Gier frisst Hirn“ vorgehen – und: „Muss ich denn wirklich mit Windkraft eingepfercht werden?“

Nicht alle stimmen in den Chor der Gegner ein: Felix Schürmann, Auwer Bürger, hält der Initiative entgegen, dass man doch „ein bisschen Schwarzmalerei“ betreibe und in dem Faltblatt sehr dick aufgetragen habe.

Einspruch, bevor es zu spät ist

Für Peter Berens aus Bleialf stellt sich die Frage, ob nicht ein Jurist der Initiative zur Seite stehen könne: „Was nutzt das tollste Argument, wenn wir es nicht dort hinkriegeln, wo es sinnvoll ist?“

Das sei auch eine Kostenfrage, antwortet Eichten. Und Initiator Michael Reinke merkt an, dass es es erst gar nicht so weit kommen dürfte, dass geklagt werde: „Jetzt haben wir vielleicht noch eine Chance, Einspruch zu erheben. Wenn wir uns jetzt nicht wehren, ist es zu spät.“

Zudem, sagt Peter Eichten, gehe es an diesem Abend vor allem um die Frage, wie die Bürger zum

Thema stünden, ob man mit der Initiative richtig liege oder nicht: „Vielleicht sind wir ja Spinner.“ Das sehen viele nicht so und tragen sich am Ende in die Unterschriftenlisten ein.

MEINUNG FRITZ-PETER LINDEN



Sensibel und sachlich

Dass sich rund um den ökologisch sensiblen Schneifelrücken nun doch die Windkraft-Gegnerschaft formiert, ist verständlich. Tatsächlich sollte dort gelten: Nicht um jeden Preis noch ein Windrad mehr, auch wenn jedes Rotorblatt immer noch besser ist als ein Atom-Brennstab irgendwo unter der Erde.

Da zählen vor allem sachliche und korrekte Argumente. Es wird interessant zu sehen sein, ob die Bürgerinitiative sich daran hält – oder, wie in ihrem Faltblatt, weiter auf die Kacke haut.

f.linden@volksfreund.de

EXTRA

Das sagt der VG-Chef:

Dass sich die Gegnerschaft nun formiere, sei „jedermanns gutes Recht“, sagt Aloysius Söhngen, vom TV auf die Bürgerinitiative angesprochen. „Und wenn effektive Argumente vorgebracht werden, wird sie der VG-Rat berücksichtigen.“ Allerdings wisse noch niemand, wie viele Anlagen am Ende überhaupt kommen können – so seien zum Beispiel die Fragen des Naturschutz und Tierschutzes „noch im Verfahren und werden geprüft“. Es stehe noch längst nicht fest, wo genau wie viele Anlagen entstehen dürfen. „Es ist auch möglich, dass es am Ende heißt: Wir können gar nichts bauen.“

jpl



Gemeindehaus in Auw: Etwa 80 Zuhörer waren dabei.

TV-FOTO: FRITZ-PETER LINDEN

Mediziner mit Blick aufs Ganze

Armin Bogs hat zum Jahresanfang die Landarztpraxis in Lissendorf übernommen – Hohe Investitionen in die Runderneuerung der Praxis

Erst Jurist, dann Internist, jetzt Allgemeinarzt auf dem Land: Armin J.-P. Bogs hat zum Jahresbeginn die Lissendorfer Praxis von Ali el Daibani übernommen. Der TV stellt ihn vor.

Lissendorf. Zwischen Sprechstunde und Hausbesuch haben wir ihn so gerade noch fürs Gespräch erwischt: Armin J.-P. Bogs, den neuen Landarzt in Lissendorf. Zum 4. Januar hat er die Praxis von Ali el Daibani übernommen, der am Jahresende in den Ruhestand ging (der TV berichtete).

Dass der Nachfolger schon richtig zu tun hat, freut ihn: „Wir werden hier erfreulicherweise überrannt“, sagt Bogs.

Der 56-Jährige, in Dormagen geboren, hat gar nicht als Arzt angefangen: Zuerst wurde er, dem Wunsch seines Vaters entsprechend, Jurist, mit dem Plan, dessen Kanzlei zu übernehmen. Er promovierte sogar im Fach, dann aber folgte er „meinem Lebenswunsch“ und schob ein Medizin-

studium hinterher. Inklusive seines zweiten Dokortitels in Medizin, im Jahr 2000. Bogs arbeitete sieben Jahre lang an mehreren Krankenhäusern, absolvierte „alle internistischen Fachbereiche“ und bildete sich unter anderem auch in der Notfallmedizin weiter.

Seit dem Jahr 2001 arbeitet er als niedergelassener Arzt, zuerst gemeinsam mit Kollegen in Pulheim, von 2011 bis 2015 in einer Gemeinschaftspraxis im bayerischen Waging am See.

Tipps aus der Familie

„Und nunmehr bin ich hier.“ Hier – das heißt Lissendorf, Obere Kylltal, Eifel. Dahinter steckt ein Tipp aus der Familie: Er bewahrt sich, nachdem die Kusine seiner Frau Doris, Brigitte Sünnes aus Steffeln, den beiden den Hinweis auf die vakante Praxis in Lissendorf gab.

Das aber ist nicht der einzige Grund für die Entscheidung, aus der Großstadt aufs Dorf zu ziehen: Erstens habe er schon lange

eine Einzelpraxis eröffnen wollen. Und zweitens habe er ohnehin aufs Land gewollt: „Mir ist wichtig, in einer Gegend tätig zu sein, wo ich als Arzt noch gebraucht werde – und nicht in einem Speckgürtel, wo es auf einen Mediziner mehr nicht ankommt.“

Da hilft es dem dreifachen Vater – die beiden Söhne folgen ihm in den Beruf, die Tochter macht bald Abitur – dass die Familie in der Eifel gut ankam: „Wir sind hier sehr nett und freundlich aufgenommen worden, was uns sehr gefreut hat.“ Er wolle die Patienten langjährig betreuen, sagt Bogs, der eine sechsstelligen Summe in die technische Runderneuerung der Praxis investierte, um dort unter anderem Ultraschall, Langzeit- und Belastungs-EKG und eine Reihe weiterer Untersuchungen anbieten zu können. „Mein Schwerpunkt ist die naturwissenschaftlich begründete Medizin – einschließlich der Psychosomatik.“ Anders ausgedrückt: Er sei ein Schulmediziner,



Mit Elan und Blick auf den ganzen Menschen: Armin Bogs übernimmt die Praxis in Lissendorf. TV-FOTO: FRITZ-PETER LINDEN

der sich aber den ganzen Menschen anschauen wolle – „nicht nur die Krankheitsgeschichte, sondern auch das soziale und familiäre Umfeld“. Nur so könne eine Erkrankung betrachtet und bewertet werden.

Bogs hat übrigens vor, so lange

wie möglich seine Patienten zu versorgen, auch über das 65. Lebensjahr hinaus: „Auf jeden Fall – weil ich den Beruf so gerne ausübe.“ Und weil er ihn relativ spät ergriffen habe, „Außerdem“, sagt er mit einem Lachen, „bin ich Vater von drei Kindern.“

jpl

NACHRICHTEN

Schnee auf der B 51: Satteltzug im Graben

Olzheim. Nur mit Hilfe zweier Kranwagen konnte ein mit Eisbargaslat beladener Satteltzug aus Spanien geborgen werden, der am Sonntagmorgen gegen 5.50 Uhr auf der schneebedeckten B 51 bei Olzheim ins Schleudern geriet und im Graben landete. Der Fahrer blieb unverletzt, der Sachschaden liegt laut Polizei bei knapp 10 000 Euro. Da sich die Bergung als schwierig erwies, wurde die Bundesstraße bis in den Nachmittag auf einer Spur gesperrt, der Verkehr per Ampel geregelt. Dennoch hielten sich die Rückstaus in Grenzen, da die B 51 an dieser Stelle dreispurig ist. Die Polizei geht davon aus, dass ein Fahrfehler zum Unfall führte, „denn die Winterreifen waren okay“, sagte ein Beamter dem TV. mh

Autofahrer beschädigt Verkehrstafel

Winterspelt. Ein Autofahrer ist in der Nacht auf Sonntag zwischen 1.30 und 2 Uhr im Bereich der Einmündung L 16/L 1, Gemarkung Winterspelt, gegen eine Verkehrstafel geprallt und anschließend weitergefahren.

Der Fahrer befuhr nach Aussage der Polizei die L 16 von Habscheid kommend in Richtung Winterspelt und wollte nach rechts auf die L 1 Richtung Bleialf/Auffahrt A60 einbiegen. Beim Einbiegen fuhr er über die Verkehrsinsel. Sowohl an der Verkehrstafel als auch am Fahrzeug entstand Sachschaden. red

• Hinweise an die Polizeiinspektion Prüm, Telefon 06551/942-0.

Vorlesestunde für Kinder

Prüm. Die nächste Vorlesestunde „Prinz Seltam“, für Kinder ab vier Jahren ist am Mittwoch, 20. Januar, um 15.30 Uhr in der Leseecke der Zentralbücherei Prüm, Kalvarienberg 1. Infos unter Telefon 06551/965812. red

SPD-Abgeordneter besucht VG Arzfeld

Arzfeld. Der SPD-Landtagsabgeordnete Nico Steinbach besucht die Ortsgemeinden der VG Arzfeld und bietet die Gelegenheit, mit ihm ins Gespräch zu kommen.

LANDTAGSWAHL 2016

Heute ist er von 14 bis 17 Uhr in Lünebach unterwegs. Am Dienstag, 19. Januar ist er von 10 bis 17.30 Uhr in Arzfeld. Donnerstag, 21. Januar, besucht Steinbach die Gemeinde Dasburg von 10 bis 12 Uhr und danach von 13 bis 17.30 Uhr Daleiden. Am Freitag, 22. Januar, ist er von 10 bis 12 Uhr in Plütscheid und von 13 bis 17.30 Uhr in Lichtenborn. red

• Terminvereinbarung Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 12 Uhr unter Telefon 06561/6049500 oder nico.steinbach@spd-eifelkreis.de